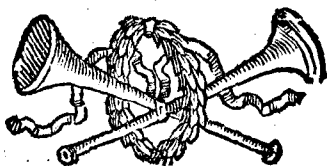




Der
Oesterreichische
Schäfer,

auf die
Josephischen
Kriegsrüstungen.

In
einer trochäischen
Ode.



Auf das natürlichste vorgestellt, und auf
seinen eigenen Kosten herausgegeben

von

Augustin Boffer,
Componisten,

Augustissimæ Aulae Viennensi notissimo Poeta.

1778



O d e e.

Wenn ich meinen Stand betrachte,
Und im Traume Mücken schlachte,
Ist mein Stand der schönste Stand,
Und — dazu im ganzen Land!

Jakob, Joseph, David waren
Auserlesne ihrer Scharen.

Hirtenstab,
Göttergab!

Um dich mancher Königssohn
Hat vertauschet seine Kron.

* * *

Auf den grünen Schäferauen,
Wo der Fluren Pracht zu schauen,

Freudig meine Pfeif ergreif,
Und der Heerde eines pfeif,

Meine Dora lieblich singet,
Also, daß der Luft erklinget,

Grüne Heid!

O! was Freud

Schenkst du meinem Herze nicht:
Dem kein Neider widerspricht.

) (2

Ein



* * *

Silberbächlein durch die Matte,
 Wälder-Echo, kühler Schatte
 Quicken Auge, Herz und Ohr,
 Sinn, und Seele steigt empor,
 Wenn mein Lämmlein hin und wieder
 Tanzet, — springet auf und nieder.
 Ruf ich — He!
 Schreyt es — Me!
 Lauft nach meiner Schäfertasch,
 Wenn ich Salz, und Butter nasch.

* * *

Amsel, Lerche, Nachtigallen
 Lassen Gottes Lob erschallen,
 Freudenvoll in aller Fröh,
 Schreyt der Kuku auch dazu.
 Alle Vögel nach den Reihen
 Ihren Schöpfer benedeyen.

Und — ich soll
 Das wahr toll!

Meinem allerbesten Herrn
 Keines Pfeifen? — Ihm zu Ehrn!

* * *

Wie soll dieser Herr doch heißen?
 Denkt sich mancher — und wird beißen
 In die Finger — so verdräht,
 Wie der Saul der schdn' Prophet,

Der



Der den David hat verfluchet,
 Ihn zu tödten oft gesucht.

O, ein Herr!

(Sag nicht mehr)

So der Großen Furcht entdeckt,
 Und der Kleinen Lieb erweckt.

* * *

Zweyter Joseph ist Sein Namen,
 Stammt von s' Kaisers Franzen Saamen,
 Der Theresen Seegenschöß
 Zeigte Ihn. Er macht Sich groß,
 Macht sich groß durch Seine Thaten,
 Macht Sich groß bey allen Staaten.
 O, Monarch!
 Patriarch

Ist Er Seinem Volk und Reich,
 Ihm auf Erd ist keiner gleich.

* * *

Er glänzt voll der Einsichtsgaben,
 Die ein jeder Thron soll haben.
 Milde mit Gerechtigkeit,
 Schärfe mit der Gültigkeit,
 Seine Kron und Zeppter zieren,
 Die den Schimmer nie verlieren,

Weisen sie

Voller Mäh

Früh und späte, Tag, und Nacht
 Sind zum Länders Wohl gedacht,

X 3

Bin



Bin ein alter Lämmerhüter,
 Hbr von manchen Weltgebieter,
 Aber keiner, — (bin verg' wißt)
 Wie der Kaiser Joseph ist.
 Ist ein Herr von Liebsentzücken,
 Er kann Sich in alles schicken.
 Süß und saur,
 Herr, und Baur
 Ist bey ihm in gleichem Werth,
 Wie mein' Dora, und mein' Heerd.

Was mein Herz am meisten rühret,
 Ist Sein Volk, so durchmarschieret,
 Deutscher, Ungar, und Kroat
 Alle Lust und Freude hat
 Für das Vaterland zu streiten,
 Nur zu siegen, nicht zu beuten.
 Edler Muth!
 Edles Blut!

Alles überwindt die Lieb,
 Sey das Schicksal noch so trüb.

Dora! — schau: wies dort thut stauben,
 Reiter sind's, und keine Dauben,
 Selbst der Kaiser ist dabey,
 Das ist wacker! — ey, ey, ey!
 Ich will pfeifen, ich will singen,
 Sollt mir auch der Kropf auffspringen,

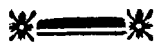


Dora! — g'schwind
 Blumen bind,
 Bring dem Joseph einen Strauß,
 Das gefällt ihm überaus.
 Trummel, Paucke, und Trompeten,
 Bombenkessel, und Lavetten
 Machen Herz, und muntern Fuß,
 Manche Brücke zittern muß.
 Selbst die Pferde muthig steigen,
 Sich dem Herrscher willig zeigen.
 Josephs-Lust
 Füllt die Brust
 Also voll mit Fröhlichkeit,
 Daß man's weiß von keiner Zeit.
 Wagenknechte, und Minirer,
 Beckerjung und Pontonirer,
 Büchsenmeister wie der Teuff,
 Mitmarschieren. — Ist kein Zweiff,
 Wenn der Vater führt die Kinder,
 Fürchten sie sich auch viel minder.
 Ju, ju, ju!
 Su, su, su!
 Schau man doch den Adler an,
 Was er mit den Lerchen kann.
 Die Standarten, und die Fahnen
 Lüftig fliegen, und er mahnen



Alle Krieger ihrer Pflicht,
 Deren jeder kindlich spricht:
 Ja! — Ich will mein Blut und Leben
 Gerne für mein'n Joseph geben.
 Weil Er sich
 Väterlich
 Meiner sorget früh, und spät,
 Pharaon's Joseph in der That!
 * * *
 Lunde, Pulver und Granaten,
 Silbermünzen und Dukaten,
 Sufferán im Uberschuß,
 Proviant zum Ueberfluß,
 Haaber, Heu, das beste Futter,
 Schickt der Joseph, und Sein' Mutter,
 Ihrem Heer,
 Und was mehr?
 Fässer voll mit Mehl, und Reiß,
 Ochsen ganze Heerden weiß.
 * * *
 Juden, Krämer, Marquetenter
 Eilen zu die Regimenter,
 Bringen Waar, und Rebensaft,
 Wie man's will, und wie man's schafft.
 Auf die frey Tyroler Schützen
 Meine Schaf die Ohren spitzgen,
 Alles g'nug,
 Super klug!

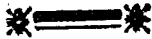
Eines



Eines nicht, — und das ist was!
 D' Menscher kriegen keinen Paß.
 * * *
 Vorhin — alle Wäscherweiber
 (Nicht allein die Zeitungsschreiber)
 Wußten lange vorhinein,
 Wenn ein Krieg und Schlacht soll seyn,
 Iho — heißt es stille schweigen,
 Sonst wird man was anders zeigen.
 So ist recht!
 Was Gesecht!
 Krieg, und Gläser voller Streit!
 Joseph weiß schon Seine Zeit.
 * * *
 Dieses gar ist wunderbare,
 Joseph achtet kein Gefahre,
 Rüstet selbstn Sich zum Streit,
 Liebet treu, und tapfre Leuth.
 Völker hat er nach der Menge,
 Alle frisch, in schönster Länge.
 D! — ich Mann
 Ohne Zahn!
 Dieses kann mich hüllich scher'n,
 Dient dem Kaiser auch sehr gern.
 * * *
 Aber — meine liebste Ruben
 So nur haben Kraut und Ruben,
 Selten Fleisch und wenig Geld,
 Müssen mir in's Krieger = Feld,

) 5

Kdu:



Können brave Männer werden.

O was Maulthier! dicke Heerden
Kommen dort,
Tragen fort,

Weise Zelter, wie der Schnee,
Zu des Josephs Hauptarmee.

Jeder, — so noch redlich denket,
Sein Gemüth gen Himmel lenket,
Wünscht dem Joseph Glück, und Sieg,
Daß Er niemals unterlieg.

Jene Judas, — die genüssen
Kaisers Gnaden, soll man küßen,
Nur Geduld!

Lang verschuldt,
Manche Kappe, mancher Hut,
Meint es (endlich) treu, und gut.

Meiner Pflichten ächte Spuren
Weit sind über d' Schäfer Spuren,
Dann sie sind im Herz gebahnt,
Und dem Himmel wohl bekannt.

Pflichten! — welche ja ermahnen
Mich, und alle Unterthanen
Wahrer Treu;
Bleibt dabey!

Joseph; — Dir mein Herz verpfänd,
So vor lauter Liebe brennt.



Alle Länder und Provinzen,
Jeder Stand, und alle Prinzen
Schätzen sich sehr hoch beglückt,
Die den Kaiser weit erblickt.

Alles redt: — das ist ein Kaiser!
Freundlich, gütig, kein Kalmeiser.

Wär Er's nicht,
Wie man spricht,

Wurd auch nicht (bild ich mir ein)
Die Theres Sein' Mutter seyn.

Ich in Meer der Freuden schwimme,
Wenn ich hör des Josephs Stimme.

Seine Demuth, Seine Hand
Bietet sich dem g'ringsten Stand.

O! — Er ist ein Uebernehmer
Seiner Schafen, Seiner Lämmer.

Dann Sein Will
Laut, und still

Zeiget sich so gnadenvoll,
Daß ein jeder leben soll.

Mancher Stadt, Spital, Kasärne
Leuchtet Er wie Weltlaterne

Voller Feur der Menschenlieb,
O, ein wunderfeltner Trieb!

Allen Seinen Liebeszeichen
Muß Levit und Priester weichen.



Thränen fließt!

Joseph gießt

Öle in des Nächsten Wund,
Hilft ihn auf, und macht ihn g'sund.

Er Sich jede Bitt notiret,

Die Er Sich zu Herze führet.

Regen, Hitze, Schnee, und Wind

Seinem Geist wie Manna find.

Große Hammen mit Parecken

Müssen sich vor Ihm verstecken.

Manchen Staab

Bricht Er ab,

Fertig ist im Augenblick

Mit dem Schwert, und Galgenstrick.

Untreu kann Er gar nicht leiden

Von der Feder, und den Schädlen,

Dieser ist Er spinnefeind,

Hilft nichts, wenn man noch so weint.

Zu bortiert und reiche Kleider

Braucht Er wenig Modischneider.

Müß, und Fleiß,

Treu, und Schweiß

Steht bey Ihm im besten Flor,

Selbst geht Er mit Deyspiel vor.

Leuthe gibts (ich werd nicht fehlen)

Welche Gott den Tag abstellen,



Welche ganze Tag und Nacht

Spiele, prassen, — und nicht schlecht!

Alle, — die was solches üben,

Steh'n im schwarzen Buch geschrieben.

Der Soldat

Früh und spät

Ist geschmiedet an das Foch,

Solche schätzt der Kaiser hoch.

Joseph, — traumt mir (muß gesehen)

Auf den Reysen hab gesehen

Manch' so hohen Fürstenpracht,

Den als Kaiser Er nicht macht.

Manch' geschorne dicke Köpfe,

Wie die grbsten Thürne = Köpfe.

Und — was mehr

Sähe Er?

Amtleuth, welche Karpfenbäuch

Bauren, die dem Häring gleich.

Viel erfährt man durch das Reysen,

Das kann Joseph selbst beweisen.

Mancher reicher Mamons = Knopf

Einen armen Pallas = Tropf

Hasset, spottet, und verachtet,

Ihn als ein'n Baganten achtet.

Dsenzig!

D! was Wig

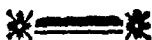
Wird



Wird geschwitzet unten aus,
 Oben bleibt der Narr zu Haus.
 * * *
 Weltberühmet ist die Liber,
 Donau! — du bist weit darüber,
 Tränkest eine Mutterstadt,
 Die auch solchen Joseph hat,
 Welcher alle Scheuren füllet,
 Und den bleichen Hunger stilltet.
 Ein' Theres!
 Wenn ich les
 Jede Kronik, jede Schrift,
 Sie — die Rachel übertrift.
 * * *
 Dora! — dir ist gut ergangen,
 Dich verrathen deine Wangen,
 Gelt? den Kaiser hat's erfreut,
 D! — ich kann schon meine Leuth.
 Leichter ist mit Ihm zu sprechen,
 Als mit meinem Richter Zechen,
 Schwächt daher,
 Was er wär.
 Salomon hat weiß geredt,
 Auch so Joseph's Majestät.
 * * *
 Joseph der gerechte Führer
 Ewig herrsch als Triumphirer,
 Seine Vater = Sorg, und Treu
 Sind alltäglich frisch, und neu.



Der sich wider Ihn vergeheth,
 Ihn zu schwächen untersteheth,
 Fühl die Ruth
 Wie der Wuth
 Des Sennacherib's zu Nacht,
 Engel! würg, — daß alles kracht,
 * * *
 Sonn! du grösste Stralenfackel
 Leucht dem Joseph ohne Mackel.
 Josue hat dich erkannt;
 Auch so steh am Firmament,
 Bis der Kaiser hat geschlagen
 Seine Feind', daß man kann sagen,
 Joseph's = Schwerdt
 Ist was werth!
 Weilem Ihm von oben her
 Fließet Segen, Sieg und Ehr.
 * * *
 Wenn man wird Viktori schießen,
 Spring ich auf mit gleichen Füßen,
 Dräh mich lustig um und um
 Statt des ganzen Kaiserthum,
 Dann werd ich zur Donau lauffen,
 Mir ein'n g'scheiden Rausch zu sauffen;
 Donauquell
 Gesund, und heil!
 Du bist meines Joseph's Fluß,
 Gib dir manchen süßen Kuß.



* * *

Joseph unser Kaiser siege,
Alle Seine Länder kriege,
Welche Er, — und Sein Geschlecht,
Hat zu fodern, und mit Recht!
Himmel laß Ihm stets gedeihen
Deine Stärke auf mein Schreyen,
Alt, und jung,
Herz, und Zung
Meiner Pfeife bestimm geb:
Joseph und Therese leb.

APPLAUDITE, VIRI!
FIAT IVSTITIA, CLEMENTIA
VALE!

